

Die Namen der Pfarrorte

erklärt von Prof. Dr. **Gustav Hey**, Döbeln.

Schneeberg,

Raumburger Bistumsmatrikel: Mons nivis, 1470 auf dem Snehberg, seit 1470/71 Ortsgemeinde, seit 1479/81 Stadt, nach dem charakteristischen Winterschnee benannt, wie Berg und Dorf Schneeberg b. Bodenbach.

Albernau,

früher der Olbernhau, Alberhau, 1550 der Olberhau, 1561 das guth Olberhau, vielleicht im 14./15. Jahrhundert gegründet, ein Waldhau, benannt nach einem Albero (ahd. Adalbero), wie Berndorf b. Borna und in Hessen von e. Bero, Luttenhof von e. Tudo usw. Der dumpfere Anlaut o erklärt sich aus der erzgeb. Mundart, wie in Olbricht = Albrecht. Vgl. Olbernhau b. Zöblitz. Die dort fließende Padätzschke oder Tiefenbach = slav. potoček Bächlein.

Aue,

Raumb. B.M. Aue, = mhd. ouwe, wasserreiches Wieseland, wegen der dort sich verbreiternden Muldenaue.

Beierfeld,

Raumb. B.M. Beyerfeld, sonst auch Barfeld, Behrfeldt, Beerfeld, wie Beerreuth, urf. Beyerrewt, nebst Beerwalde b. Dippoldiswalde, Feld bayrischer Ansiedler; angrenzend Sachsenfeld.

Bernsbach,

oder Bärnsbach, urspr. Bernhardtsbach, ist eines Bernhard Dorf am Bach.

Breitenbrunn,

wie Breitenbrunn unweit des Chiemsees, Breitenbrunn b. Heidelberg, Breitenborn bei Rochlitz usw. (Förstmann, Altd. Namenbuch II. 315), nach den Brunnen, d. h. Quellsbächen, die dort eine Breite durchfließen; vgl. auch Breitenbach und Breitenhof in derselben Landschaft.

Carlsfeld,

früher Carolsfeld, von dem Hammerwerksbesitzer Veit Hans Schnorr in Schneeberg 1676 auf dem Grund und Boden erbaut, den Carl von Carlowitz auf Altschönfels ihm überließ, und nach dessen Namen benannt (vgl. S. 497), daher wieder der Geschlechtsname Schnorr von Carolsfeld entlehnt.

Crandorf

ist wie das urf. Chreinthorf 883, d. i. Krähen im Kant. Thurgau, ein Krähendorf, mhd. kräendorf, von mhd. krä, kräwe, ahd. chraia, chra; vgl. auch Krähwinkel, Grauwinkel, ahd. urf. Chrauinchil, Cranzahl = Krähenzägel, -schwanz.

Eibenstock,

urf. Ebanstoc, 1572 Eybenschtoc, erklärt sich als Ort am Stöckicht von Eibenbäumen, von mhd. iwe, ibe Eibe (einst wichtiger Nutzholzbaum); ebendaher Bienrode b. Braunschweig, 1031 Ebanroth, Euba b. Saalfeld, der Eybawald bei Gefell, Eibau bei Zittau, Euba und Eibenberg bei Chemnitz usw.

Griesbach,

1479 „das dorff Grißbach, hat vor Graßbach geheissen“, ebenda auch Griespach (s. S. 58), ist also = Grasbach. Vgl. urf. Grasabah (Först. N. Nam. 658), Gresthal b. Schweinfurt, urf. Grasatellin = Grastelle, Grastitz Böhm., urf. Grestleins, zum Grestlein = kleiner Grasanger.

Grünhain,

früher Grunahain, Brunenheim, erklärt sich wie das Damin. Grünhainichen b. Augustsburg von selbst; das Cistercienser-Kloster dort 1236/38 gegründet.

Grünstädtel,

früher auch Städtel, Dorfstädtel, Grüna genannt, ist das Städtel, der kleine Ort in der Grüne, im Wald; das Damin. gleichwie Neustädtel, Neudörfel, das Kirchel, ein Hügel b. Niederschlema.

Hartenstein,

1280 comitatus de Hartenstein, 1328 comites de Hartenstein, 1338 zu dem Hertenstein (s. S. 89), 1357 Hartynstein, 1364 zu dem Hartinsteyne, = zum harten Stein, zum festen Berg; mhd. herte, hert hart, fest. Vgl. Scharfenstein.

Hundshübel,

früher zum Hundeshübel, das Dorf nach dem Berge benannt = Hundesberg; mhd. hübel, altfächs. huvel, Höhe, Hügel. Vgl. Steinhübel, Huthübel, Wachhübel usw., sowie Hundsrück, 11. Jhd. Hundesruche.

Johanngeorgenstadt,

1654 von nordböhmischen Protestanten gegründet, die auf die sächsische Seite des Erzgebirges flüchteten, und nach dem gnädigen Kurfürsten Johann Georg I. „Johann Georgens Stadt hinfüro genannt.“ Vgl. Arras, Bilder aus der sächs. Geschichte, S. 72, Urkunde.

Klösterlein-Zelle,

1173 von Markgraf Otto dem Reichen, Meinher von Burg-Werben und Dudo von Meineweh gestiftet mit kais. Bestätigung vom 7. Mai: sub regula beati Augustini Cellam statuimus . . . iuxta fluvium Mulda (CSax. I. 2, S. 275); Raumb. B.-M. Closterlin. Vgl. Altzelle, vetus cella = das ältere Kloster.

Langenbach

ist wie Langenbach b. Pausa an sich deutlich; s. S. 191.

Lauter

dürfte nach einem der dort fließenden Bäche benannt und anzuschließen sein an: die Lauter b. Landau, die Lauter b. Porsch und den Ort Lautern daselbst, Kaisers-lautern usw., urf. Hlutraha, Lutra, Luttera usw., von ahd. hlutar, mhd. lüter, lauter, hell, = Lauterbach; dieser Name häufig in Sachsen, dazu Lauterstein, Lauterhofen, Lauterholz.

Markersbach,

1240 erwähnt, urspr. Markwartesbach, eines Markwart Dorf am Bach, wie Markersbach b. Gottlenba, Markersdorf b. Burgstädt, urf. Marquardsdorff, Marklesgrün b. Bleistadt, urf. Marquardsgrün und Markersgrün, Markersreut b. Münchberg, 1373 Marquardsreut. Markwart = seine Grenzen hütend.

Neustädtel,

Raumb. B.-M. Neustettin, 1479 das Neuestetel und zu Nevenstetel, = zur neuen Stätte, neuen kleinen Stadt; Neustädtel auch bei Ramenz, Neudörfel häufig, auch angrenzend an unser Neustädtel.